

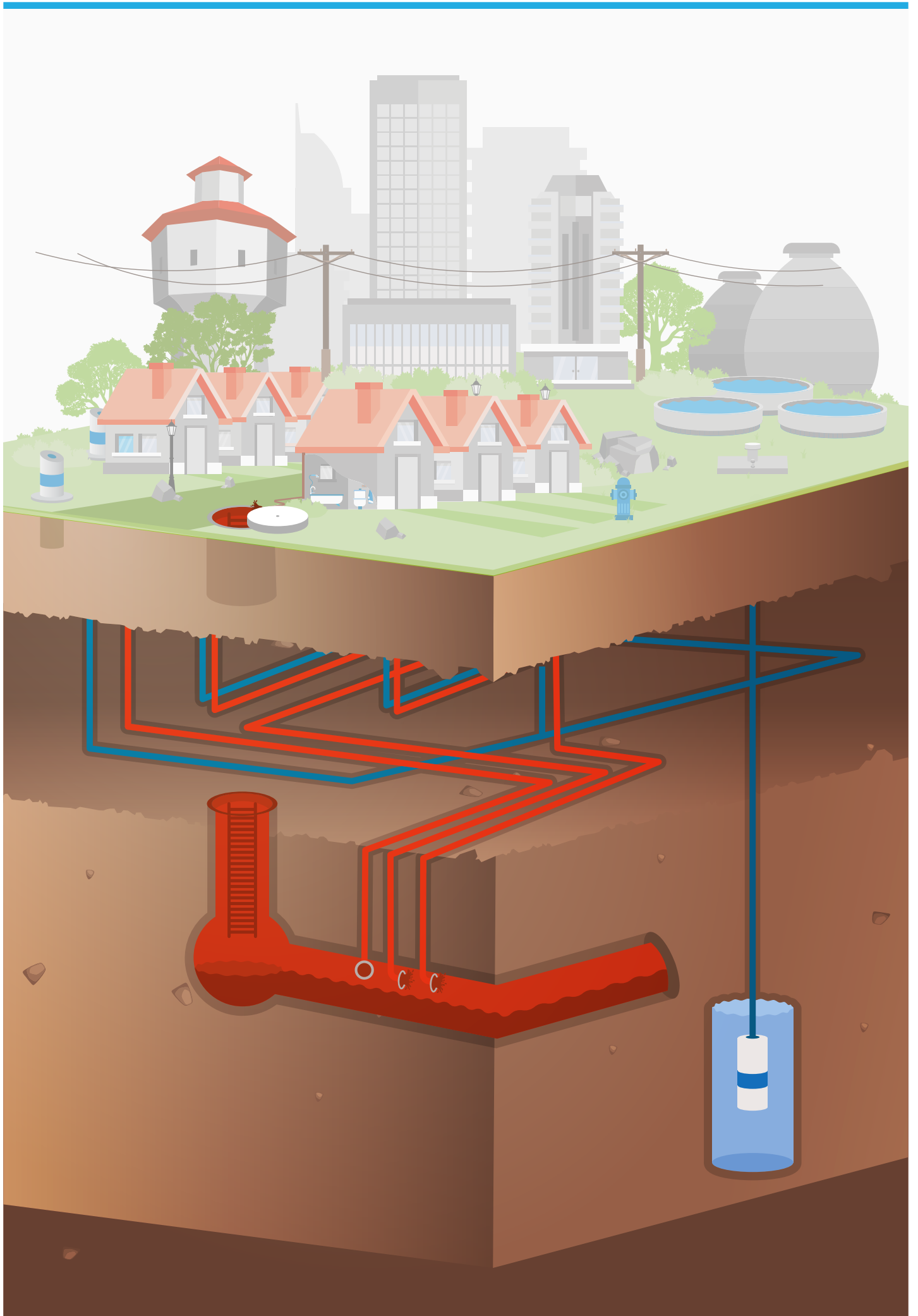
› INFRASTRUKTUR – SCHATZ UNTER DER STRASSE

Herausforderungen für die kommunale Wasser- und Abwasserwirtschaft

Die Infrastruktur der kommunalen Wasser- und Abwasserwirtschaft ist ein **bedeutender Vermögenswert** der Bürgerinnen und Bürger einer Kommune, ein zuverlässiger „**Schatz unter der Straße**“, der Voraussetzung für die hohe Qualität und Versorgungssicherheit ist. Diesen Schatz gilt es angemessen zu wahren! Damit dies gelingt, ohne die Bürgerinnen und Bürger übermäßig durch steigende Entgelte zu belasten, müssen eine Reihe von Rahmenbedingungen durch die Politik beachtet werden.

- › Die für den **Infrastrukturerhalt erforderlichen Mittel** dürfen nicht durch Investitionserfordernisse aufgrund von immer neuen Anforderungen an die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung aufgezehrt werden.
- › Jegliche politische Gesetzesinitiative, die Investitionen erforderlich macht, muss die **Entscheidungsmöglichkeiten vor Ort** stärken und darf nicht einfach einheitliche Lösungen für alle Wasserver- bzw. Abwasserentsorger anstreben. Vor Ort kann am besten eingeschätzt werden, welche Maßnahmen aufgrund der jeweils vorliegenden Herausforderungen notwendig sind. Hier werden die besseren Investitionsentscheidungen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger getroffen.
- › Erforderlich ist außerdem eine **Gesamtschau** auf alle politischen Initiativen, die mit **Kostenfolgen aufgrund steigender Anforderungen** verbunden sind. Die Summe der Anforderungen bildet eine zusätzliche Herausforderung für die Unternehmen vor Ort. Sie muss deshalb auch bei allen politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Nicht alles Wünschenswerte kann bei einem verantwortlichen Umgang mit den Entgelten der Bürgerinnen und Bürger überall und sofort umgesetzt werden.
- › Das **Verursacherprinzip** muss **konsequenter umgesetzt** werden. Die häufig favorisierte Finanzierung umweltpolitischer Maßnahmen über die Entgelte der Kundinnen und Kunden der Wasserver- und Abwasserentsorger scheint politisch die vermeintlich einfachste Lösung. Vor dem Hintergrund der wachsenden infrastrukturellen Herausforderungen und ihrer Kosten darf dieser einfache Ausweg jedoch nicht länger automatisch gewählt werden.





Die dargelegten Anforderungen beruhen auf den Ergebnissen einer aktuellen VKU-Mitgliederbefragung, die nachfolgend zusammengefasst werden. Sie zeigen anhand von Daten aus der kommunalen Praxis auf, wo die **maßgeblichen Herausforderungen für den Infrastrukturerhalt und die Infrastrukturentwicklung** zukünftig liegen werden und worauf diese zurückzuführen sind.

Infrastrukturerhalt und -entwicklung als Zukunftsaufgabe

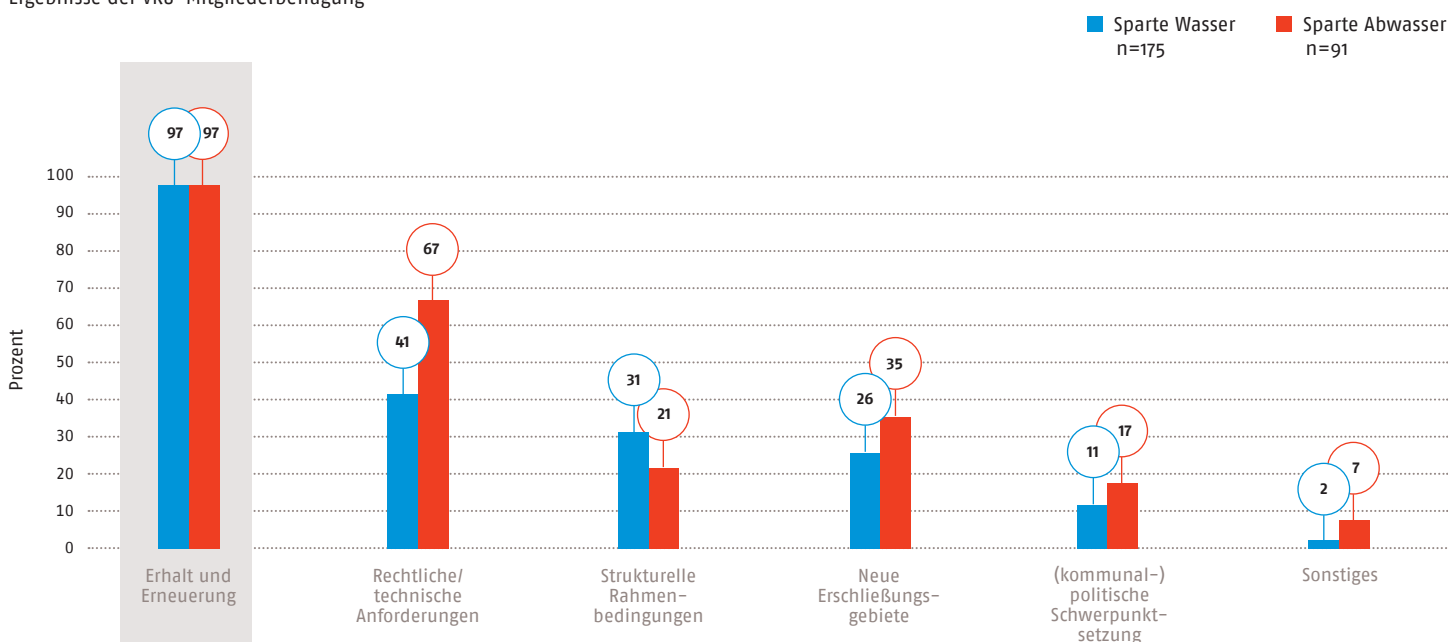
Die Ergebnisse der VKU-Mitgliederbefragung zeigen deutlich auf, dass die Unternehmen der Wasserver- und Abwasserentsorgung den **Erhalt und die Erneuerung der vorhandenen Leitungs- und Kanalnetze als maßgebliche Herausforderung** betrachten, die die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel zukünftig entscheidend bestimmen wird. Vielerorts erreicht die Infrastruktur das Ende der Nutzungsdauer. Daher stehen vermehrt Erneuerungsinvestitionen an. Neben Instandhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen wird der Mitteleinsatz zukünftig vor allem durch **zusätzliche rechtliche und technische Anforderungen** sowie durch sich stetig **verändernde strukturelle Rahmenbedingungen** beeinflusst.

Erhöhte Anforderungen treten in Konkurrenz zum Infrastrukturerhalt

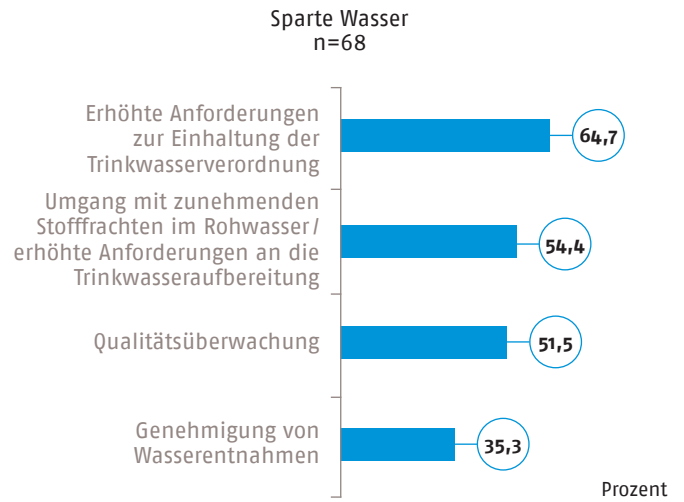
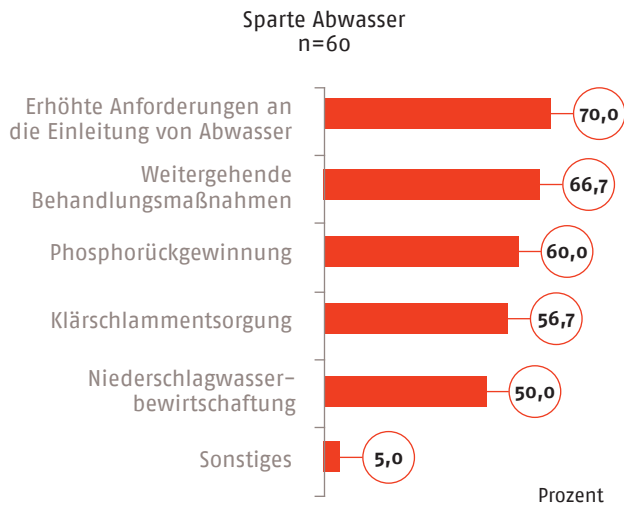
Zwei Drittel der Abwasserentsorger gehen davon aus, dass sich **erhöhte technische und rechtliche Anforderungen** auf das Investitionsverhalten in der Abwasserentsorgung auswirken werden. Aufgrund der Vielzahl der verschiedenen Anforderungen, die sich derzeit in der Diskussion befinden, lässt sich dabei keine klare Hierarchie ausmachen. So gibt es mit Blick auf die Anzahl der Nennungen nur wenige Unterschiede zwischen erhöhten Anforderungen an die Einleitung von Abwasser, an weitergehende Behandlungsmaßnahmen, die Klärschlammbehandlung und Phosphorrückgewinnung sowie an die Niederschlagswasserbewirtschaftung. Die Ergebnisse spiegeln damit eindrucksvoll wider, dass die kommunalen Abwasserentsorger derzeit mit einer Reihe von politischen Initiativen konfrontiert sind, die sich maßgeblich auf das Investitionsverhalten und die Höhe der Entgelte der kommunalen Abwasserentsorgung auswirken können (siehe auch VKU-Positionspapier „Leistungsfähigkeit kommunaler Abwasserentsorger erhalten“ unter www.vku.de/wasser/publikationen). Für 41 Prozent der Trinkwasserversorger nehmen **zunehmende Anforderungen**, wie der Umgang mit zunehmenden Stofffrachten im Rohwasser oder die Qualitätsüberwachung, entscheidenden Einfluss auf das zukünftige Investitionsverhalten.

ERHALT UND ERNEUERUNG ALS MASSGEBLICHE HERAUSFORDERUNG FÜR ZUKÜNFTIGE INFRASTRUKTURINVESTITIONEN

Ergebnisse der VKU-Mitgliederbefragung



ZUNEHMENDE RECHTLICHE UND TECHNISCHE ANFORDERUNGEN BEGRENZEN INVESTITIONSSPIELRÄUME DER WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGER



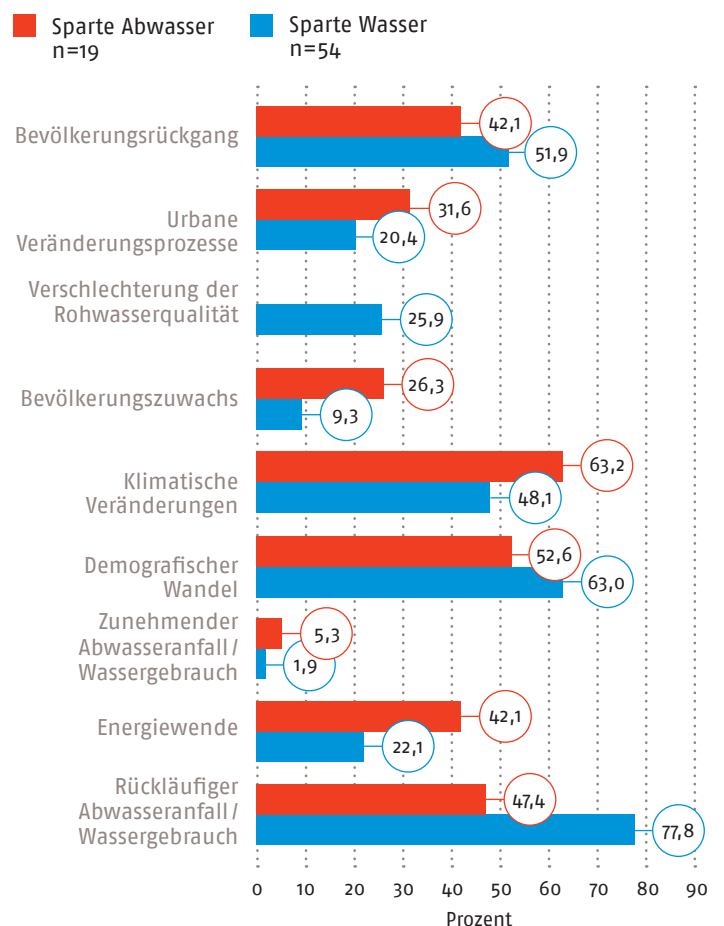
© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

(Stand: Februar 2016)

Veränderungen struktureller Rahmenbedingungen als Herausforderung für den Infrastrukturerhalt

Veränderte Rahmenbedingungen stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen, denen sie mit innovativen und passgenauen Lösungen vor Ort begegnen. 31 Prozent der Wasserversorger und 21 Prozent der Abwasserentsorger sehen durch die Veränderung der strukturellen Rahmenbedingungen besondere Herausforderungen auf sich zukommen. Für die Trinkwasserversorger stehen dabei besonders der **rückläufige Wassergebrauch**, der **demografische Wandel** und der generelle **Bevölkerungsrückgang** im Fokus. Für ein Viertel der Befragten ergibt sich zudem aus der **Verschlechterung der Rohwasserqualität**, insbesondere infolge zunehmender Nitrat- und Pflanzenschutzmittelkonzentrationen, zusätzlicher Handlungsdruck. Für die betroffenen Abwasserentsorger sind in diesem Bereich vor allem **klimatische Veränderungen**, die zum Beispiel mit der Bewältigung von Starkregenereignissen verbunden werden, gefolgt von **demografischem Wandel** maßgeblich. Während gut 40 Prozent dieser Unternehmen eine Herausforderung im Bevölkerungsrückgang sehen, gibt etwa ein Viertel an, dass sich zukünftig auch regionale Bevölkerungszuwächse als besondere Herausforderung auf den Erhalt und die Erweiterung der Infrastrukturen zeigen werden.

INVESTITIONEN IN DIE WASSER- UND ABWASSERINFRASTRUKTUREN SIND GENERATIONENÜBERGREIFEND, VERÄNDERTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜHREN DAHER ZU ERHÖHTEM ANPASSUNGSDRUCK.



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

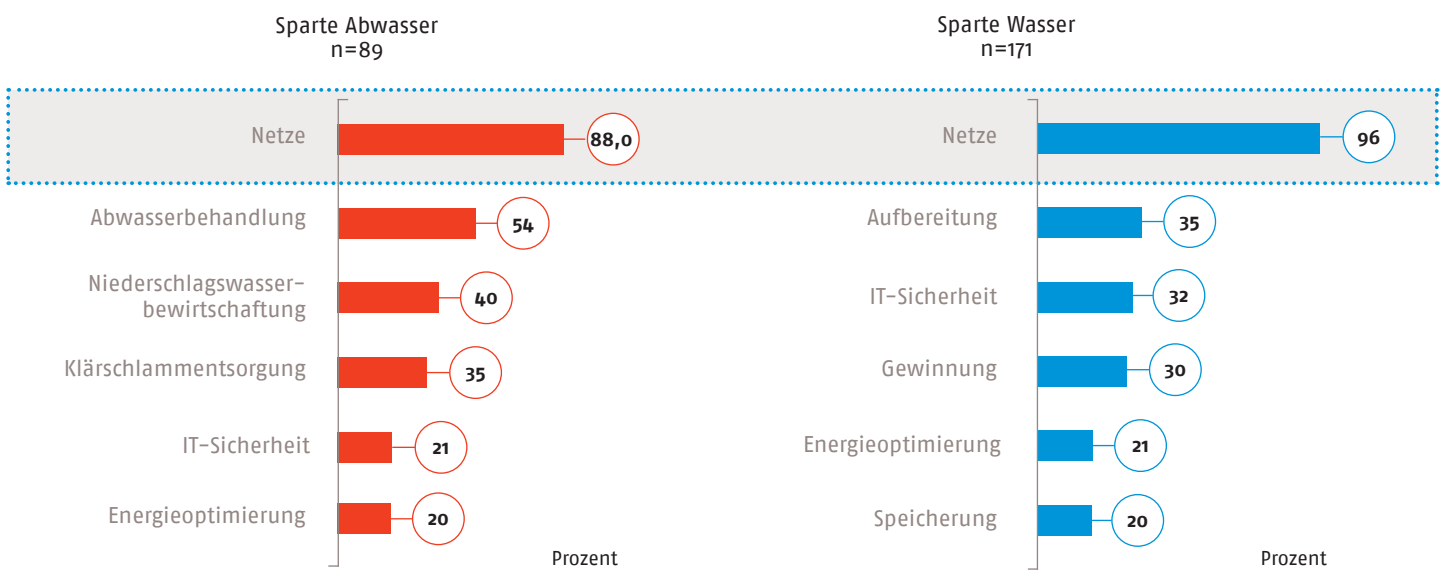


Leitungs- und Kanalnetze im Fokus der Investitionstätigkeit

Mit 96 Prozent der Wasserversorger und 88 Prozent der Abwasserentsorger schätzt die ganz überwiegende Mehrzahl der Unternehmen ein, dass die für Investitionen zur Verfügung stehenden **Mittel zukünftig schwerpunktmäßig in die Leitungs- und Kanalnetze** fließen werden. Für die Abwasserentsorger spielen gleichzeitig die

Investitionen in die Abwasserbehandlung (54 Prozent) und in die Niederschlagswasserbewirtschaftung (40 Prozent) eine wichtige Rolle. Deutlich sichtbar wird anhand der Umfrageergebnisse auch die **steigende wirtschaftliche Relevanz der Themen IT-Sicherheit und Energieoptimierung**. Diese stellen nicht zwangsläufig den Kostenschwerpunkt dar, werden mittelfristig aber einen zusätzlichen Bearbeitungsschwerpunkt darstellen und damit Kapazitäten binden.

NETZERNEUERUNG ALS SCHWERPUNKT DER MITTELVERWENDUNG



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)



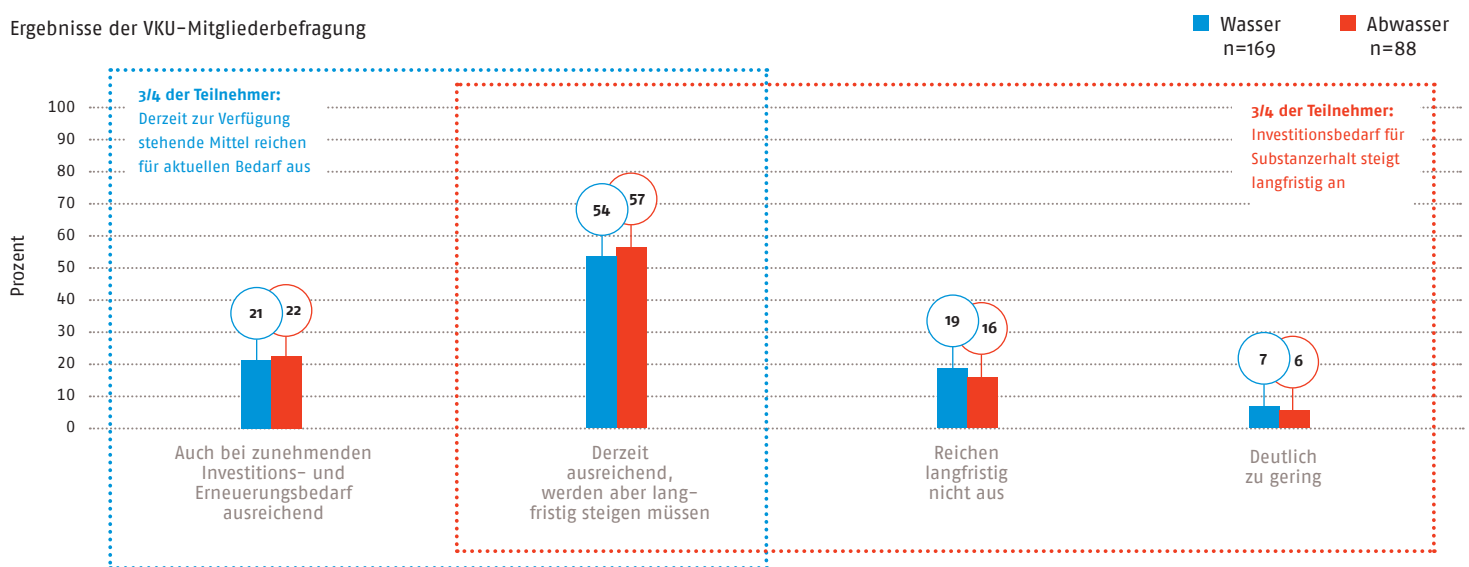
Substanzerhalt der Infrastruktur – heute und in Zukunft

Kommunale Wasserversorger und Abwasserentsorger investieren beständig auf hohem Niveau. Dennoch zeichnet sich bereits heute ab, dass die Infrastrukturausgaben in den kommenden Jahren in vielen Regionen nochmals deutlich ansteigen müssen. Etwa Dreiviertel geben

an, dass die derzeit für den Substanzerhalt aufgewendeten Mittel für den aktuellen Bedarf ausreichen. Gleichzeitig gehen über Dreiviertel der Unternehmen aber auch davon aus, dass die Mittel für die erforderlichen Investitionen langfristig ansteigen müssen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass aktuell überwiegend kein Defizit in der Substanzerhaltung zu verzeichnen ist. Um dies langfristig auch weiterhin zu gewährleisten, wird jedoch eine **Steigerung des Mitteleinsatzes erforderlich** sein.

ANSTIEG DER INFRASTRUKTURAUSGABEN IN DEN KOMMENDEN JAHREN ZEICHNET SICH AB – TROTZ BEREITS HEUTE BESTÄNDIG HOHER UND NACHHALTIGER INVESTITIONEN

Ergebnisse der VKU-Mitgliederbefragung



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon +49 30 58580-0
Fax +49 30 58580-100
www.vku.de
info@vku.de

Ihre VKU-Ansprechpartner:

Marcel Fälsch
Fachgebietsleiter Wirtschafts- und Ordnungspolitik
030- 58580-154
faelsch@vku.de

Dr. Britta Ammermüller
Bereichsleiterin Wirtschafts- und Ordnungspolitik
030-58580-156
ammermueller@vku.de

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt mehr als 1.450 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit knapp 260.000 Beschäftigten wurden 2014 Umsatzerlöse von mehr als 111 Milliarden Euro erwirtschaftet und mehr als 9,4 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment große Marktanteile in zentralen Versorgungsbereichen (Strom 54 Prozent, Erdgas 56 Prozent, Trinkwasser 85 Prozent, Wärmeversorgung 67 Prozent, Abwasserentsorgung 40 Prozent). Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 65 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Die kommunalen Unternehmen versorgen 5,7 Millionen Kunden mit Breitband. Bis 2018 planen sie Investitionen von rund 1,7 Milliarden Euro, um dann insgesamt 6,3 Millionen Menschen an schnelles Internet anschließen zu können.